



Korps Winterthur



SCHULD & SÜHNE

EINE PREDIGTSERIE

Schuld & Sühne III

1 Mose 6-9

Es reute den HERRN, dass er den Menschen auf der Erde gemacht hatte, und es bekümmerte ihn in sein Herz hinein.

Gott schuf die Welt sehr gut. Er schuf den Menschen sehr gut. Er schuf in mit einer würdevollen Freiheit, zu wählen. Zwischen Gehorsam und Ungehorsam. Der Mensch missbrauchte diese Freiheit immer wieder, um sich für den Ungehorsam Gott gegenüber zu entscheiden. Nicht nur in jenen Zeiten. Sondern immer wieder. Bis heute. Und das bekümmerte ihn in sein Herz hinein.

Dieser Satz lässt uns ins Innere Gottes blicken. Es geht Gott zu Herzen, was die Menschen einander antun. Er ist traurig darüber, dass sie ihre eigene Würde als Ebenbilder Gottes mit Füßen treten.

Weil die Menschen sich konsequent von Gott abwenden, kommt er zu einer Entscheidung: »Ich werde diese Menschen, die ich geschaffen habe, von der Erde ausrotten; sowohl die Menschen als auch das Vieh, die Kriechtiere und die Vögel. Ich bereue, dass ich sie geschaffen habe.«

Gott nimmt die Menschen ernst. Er nimmt aber auch ihren Ungehorsam ernst. Das Unheil, das zur Zeit von Noah und auch zu anderen Zeiten über die Menschen kam, ist in einem gewissen Sinne die logische Konsequenz ihres Verhaltens. Die Abkehr von Gott mündete immer in Gewalt der Menschen einander gegenüber. Und Gott setzte als Antwort ein Ausrufezeichen.

Und doch – Gott lässt sich nicht von seinem Zorn regieren. Zu den Israeliten sagt er: *Ich will meinem glühenden Zorn nicht nachgeben. Ich will Israel nicht noch einmal vernichten, denn ich bin Gott und kein Mensch.* (Hosea 11,9)

Nichts wünscht sich Gott mehr als Menschen, die zu ihm aufblicken, ihn ehren und als Folge davon einander in Liebe begegnen.

Als Noah aus mit seiner Familie aus dem Schiff stieg, opferte er Gott. Und Gott sprach zu sich (8,21): »Nie mehr will ich um der Menschen willen die Erde verfluchen und alles Lebendige vernichten, so wie ich es gerade getan habe, auch wenn die Gedanken und Taten der Menschen schon von Kindheit an böse sind.«

Wir merken, die Hoffnung für die Menschheit kann nicht vom Menschen selbst abhängen. Denn der Mensch hat sich nicht verändert. Die Hoffnung hängt alleine von Gott ab. Gott hat entschieden, dass er mit der Menschheit mitgeht, dass er sie erträgt, dass er sie erhält. Aber mehr noch: Gott hat sich entschieden, dass er sich selbst hingibt, damit die Menschheit einen Ausweg findet aus dem Dilemma: Römer 3,25ff.

Es ist immer noch so: die Gedanken und Taten der Menschen sind schon von Kindheit an böse. Und Gott bekümmert es immer noch „in sein Herz hinein“, wenn er die Menschen so sieht. Das betrifft auch uns! Es gibt keine Ausnahmen.

Wahrscheinlich erlebt ihr auch immer wieder solche Momente, wo ihr denkt, dass Hopfen und Malz verloren ist. Dass ihr euch fragt, ob ihr überhaupt jemals Fortschritte gemacht habt im Glauben und in eurem Charakter. Das kann manchmal recht deprimierend sein. In solchen Momenten ist es wichtig, sich an das Herz Gottes zu erinnern. Ein Herz, das für uns schlägt. Das noch bekümmert ist als unseres über unsere Schuld. Aber Gott ist nicht nur bekümmert, sondern er kümmert sich auch um uns. Nicht hilflos, er warf alles in die Waagschale, nämlich sich selbst. In Jesus tat er alles, was getan werden muss. Wir müssen nichts tun, als uns ihm anvertrauen. Er hat Geduld mit uns. Er befreit uns von unserer Schuld. Er arbeitet an uns. Er lebt in uns.

